Andacht zum Pfingstfest 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Im Namen Gottes beginnen und feiern wir diesen Gottesdienst. Weil nur mit Gott unser Leben gelingen kann. Gott selbst sagt uns zu: *Nicht durch menschliche Macht und Gewalt wird es dir gelingen, sondern durch meinen Geist! Das sage ich, der HERR, der Herrscher der Welt.*

Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!
Ach, HERR, bring doch die Rettung!
Ach, HERR, bring alles zum guten Ende!
Gesegnet sei, wer im Namen des HERRN kommt!
Vom Haus des HERRN her segnen wir euch.
Gott ist der HERR,
er ließ sein Licht für uns leuchten.
Schmückt den Festzug mit grünen Zweigen
bis zu den Hörnern des Altars.
Du bist mein Gott, ich danke dir!
Mein Gott, ich will dich hoch loben!
Dankt dem HERRN! Denn er ist gut.
Für immer bleibt seine Güte bestehen. Amen.
(Psalm 118, 24 – 29)

O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
du Tröster wert in aller Not,
du bist gesandt von's Himmels Thron
von Gott dem Vater und dem Sohn.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
gib uns die Lieb zu deinem Wort;
zünd an in uns der Liebe Flamm,
danach zu lieben allesamt.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
mehr' unsern Glauben immerfort;
an Christus niemand glauben kann,
es sei denn durch dein Hilf getan.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
erleucht uns durch dein göttlich Wort;
lehr uns den Vater kennen schon,
dazu auch seinen lieben Sohn.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
verlass uns nicht in Not und Tod.
Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank
allzeit und unser Leben lang.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
(Johannes Niedling – aus eg 131)

Gedanken zu Johannes 14, 15 – 27

„Und wenn es Gott doch gibt?“ Nur mal so als Frage. Was wäre dann? Also jetzt nicht für die, die Gott immer vehement leugnen, Gott für tot erklären oder als reines Hirngespinst der Leute, von der machtbesessenen Kirche erfunden, die gleich mit abgeschafft gehöre. Nein, von solchen Leuten mal abgesehen. Die kämen in gewaltige Erklärungsnöte. Aber was ist mit den ganz normalen Leuten? Also denen, die denken: „Ich weiß ja nicht recht. Könnte alles sein. Könnte auch nicht sein. Die Geschichten sind schon manchmal komisch. Und sehen kann ich auch nichts von Gott. Also könnte schon irgendwie sein, weiß auch nicht genau. Nur mit mir hat das im Augenblick nicht so wirklich was zu tun, ist eher was für die ganz Kleinen, oder für die Alten.“

Was wäre dann für solche Leute, also für Menschen wie uns, die es nicht grundsätzlich ausschließen, dass es Gott doch gibt?

Wir müssten mit dem Glauben ernst machen. Nicht nur mehr oder weniger halbherzig das Glaubensbekenntnis mitsprechen. Sondern es wirklich ernst meinen und danach leben.

Wenn es Gott gibt, müssten wir ernst machen mit dem Glauben. Also jetzt nicht so mit den Geschichtchen kommen, die manche meinen, kleinen Kindern erzählen zu müssen. Nein, wir müssten erwachsen glauben. Sprich, so richtig für uns selbst an Gott glauben und uns nicht hinter irgendwas oder irgendwem verstecken.

Erwachsensein bedeutet ja auch: Ich kann und darf das jetzt alleine. Oft ist das faszinierend und lang herbeigesehnt. Alleine entscheiden! Alleine Auto fahren. Selbst bestimmen, wo es lang geht.

Aber es heißt eben auch, dass wir das alles nun wirklich allein tun müssen.

So sehr das „Dürfen“ uns freut, es bedeutet gleichzeitig einen Abschied. So schön ein 18. Geburtstag ist, er bedeutet gleichzeitig den Abschied vom Kind-Sein.

Womit wir beim heutigen Fest wären, dem Pfingstfest. Häufig wird das ja als Geburtstag der Kirche bezeichnet. Dabei ist es vielmehr der Moment des Erwachsen-Werdens im Glauben: „Ihr habt jetzt genug gelernt, Ihr seid lange genug an der Hand genommen worden, jetzt seid Ihr in der Lage, selbst zu glauben, selbst als Christinnen und Christen Euren Glauben an Gott zu leben.“

Dass dabei dann eine oder mehrere Kirchen bei herausgekommen sind, war und ist zum einen eine Notwendigkeit, zum anderen in der Gestaltung nicht immer ein Ruhmesblatt. Doch entscheidend: Uns wird zugetraut „Ihr könnt das!“

In der Pfingstgeschichte wird das ganz klar: Die Jünger, die lange mit Jesus unterwegs waren, die viel von ihm gelernt hatten, bekommen den Heiligen Geist und gehen dann los und erzählen von Gott.

Sie hatten dafür nicht mehr Jesus, der mit ihnen ging, der ihnen genau sagte, was sie nun tun und lassen sollten, der für sie redete. Sie mussten das selbst machen. Und sie konnten es. Durch den Heiligen Geist. Der gab ihnen die Kraft und den Mut dazu. Der gab ihnen die Worte, in dem Fall sogar die Sprachen ein.

Beim ersten Pfingstfest wurde daraus ein fast schon berauschendes Fest. Nun ja, davon sind wir heute doch ein wenig entfernt. Wie das so ist, wenn man erwachsen so langsam in die Jahre kommt: Der Rausch der ersten Euphorie lässt nach. Erwachsen sind wir trotzdem immer noch. Die Feuerflammen, wenn sie denn je brannten, sind längst erloschen.

Und so kommt es dann zu dieser Frage: „Und wenn es Gott doch gibt?“ Weil im Laufe der Zeit Gott verloren gegangen ist. Beziehungsweise wir ihn aus dem Blick verloren haben. Die Anforderungen, die an einen und eine gestellt werden, steigen ja beständig. Da bleibt für so was keine Zeit.

Für die Jünger Jesu war das alles keine Frage. Die hätten diese Frage überhaupt nicht verstanden. Klingt ja so, als ob jemand mit der Möglichkeit rechnen könnte, dass es Gott nicht gibt. Für die Jünger wäre noch zu verstehen gewesen, wenn es darum gegangen wäre, welchen Gott es denn nun gibt und welchen nicht. Aber ein Dasein ohne Gott war nicht denkbar. Das sieht heute anders aus. Dass es Gott gibt, ist lange nicht mehr selbstverständlich. Menschen finden es immer schwieriger, als Erwachsene, also selbstständig an Gott zu glauben.

Dabei, wenn wir uns anschauen, wie die Kirche erwachsen wurde: Oh weh! Wir müssten eher sagen: So kann das ja auch nichts werden. Wenn selbst die Jünger, die ja nun wirklich nah dran waren, die Jesus eine ganze Weile gefolgt waren, ihn über Monate jeden Tag reden hörten, die seine Wunder hautnah erlebten, die bei der Kreuzigung dabei waren und die ihm als Auferstandenem begegneten, wenn selbst diese Jünger, für die es doch gar nichts anderes gab, wenn selbst die sich nicht trauten. Stattdessen hockten sie in Jerusalem. Hielten es nicht mal mit sich selbst alleine aus. Mussten als Gruppe eng zusammenrücken, brauchten sich gegenseitig, so wenig Mut hatten die.

Wenn wir uns diese Schar betrachten, ist es wahrlich gar nicht so ungewöhnlich, dass es andere, wir, nicht schaffen. Wir haben all das, was die erleben durften, nicht erlebt. Und sollen doch glauben?

Ja, wozu gibt es denn den Heiligen Geist? Der hat schon den Jüngern ordentlich Feuer gemacht. Plötzlich trauten sie sich auf die Straße. Plötzlich konnten die reden, von Gott erzählen. Plötzlich konnten sie Menschen diese unglaubliche Botschaft von Jesus näher bringen. Plötzlich konnten sie mit Hohn und Spott und Widerspruch umgehen und klar Position beziehen. Plötzlich konnten sie predigen.

Wozu gibt es denn den Heiligen Geist? Damit der uns belebt. Damit der uns tröstet. Damit der uns Mut macht. Damit der uns verbindet.

Der Heilige Geist belebt. Die Jünger damals jagte er raus auf die Straße, hinaus in die Welt. Der Heilige Geist belebt. Vielleicht mal an Orte zu gehen, die wir sonst meiden? Vielleicht mal wieder (öfter) in eine Kirche zu gehen, Gottesdienst zu feiern?

Der Heilige Geist tröstet. Die Jünger damals holte er raus aus ihrer Trauer über den Abschied von Jesus, der vor ihren Augen weggenommen wurde in den Himmel, über ihre eigene Unfähigkeit und ihr Versagen rings um die Verhaftung und Kreuzigung Jesu, über ihr Unverständnis. Der Heilige Geist tröstet. In der Trauer über unsere Verluste. In der Trauer über die Dinge, die bei uns schief laufen, wo wir nicht mit zurechtkommen.

Der Heilige Geist macht Mut. Die Jünger bekamen von ihm den Mut, den Mund aufzumachen, von Jesus zu erzählen. Der Heilige Geist macht Mut. Vielleicht mal nicht den Mund zu halten, wenn von Gott und dem Glauben zu erzählen wäre. Vielleicht mal sich zum Glauben zu bekennen, so als ob es Gott doch gibt.

Der Heilige Geist verbindet. Die Jünger begannen am ersten Pfingsttag damit zu taufen. Sie gründeten die erste Gemeinde. Und hatten die Jahre danach viel damit zu tun, sie alle zusammenzuhalten, so unterschiedlich waren sie. Der Heilige Geist verbindet. Schon mit den Menschen heute Morgen hier. Er verbindet mit allen anderen Christinnen und Christen auf der ganzen Welt. Eine riesige Gemeinschaft. Wir sind nicht allein.

Der Heilige Geist ist nicht nur ein Geist, der weht, wo er will, der unsichtbar und ungreifbar ist. Er wirkt. Und damit wir auch was zum Anpacken haben, sind wir zum Abendmahl eingeladen, uns beleben und trösten zu lassen, uns Mut machen zu lassen und gemeinsam zu feiern.

Und dann ist das auch keine Frage mehr, ob es Gott gibt, sondern nur noch, wie wir diesen Glauben gemeinsam leben können. Amen.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, der einst der heilgen Männer,
Kön'ge und Prophetenschar,
der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugnis war:
Rüste du mit deinen Gaben
auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dranzusetzen
in dem großen, heilgen Streit.
Gib uns der Apostel hohen,
ungebeugten Zeugenmut,
aller Welt trotz Spott und Drohen
zu verkünden Christi Blut.
Lass die Wahrheit uns bekennen,
die uns froh und frei gemacht;
gib, dass wir's nicht lassen können,
habe du die Übermacht.
Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, du Geist der heilgen Männer,
Kön'ge und Prophetenschar,
der Apostel und Bekenner:
auch bei uns werd offenbar!
(Philipp Spitta – aus eg 137)

Gebet: Komm, Heiliger Geist, erweiche die Hartherzigen, die Böswilligen und die Hasserfüllten.
Komm, Heiliger Geist, rühre die Traurigen an, die Wütenden und die Ängstlichen.
Komm, Heiliger Geist, schaffe Dir Raum in den Herzen der Mächtigen, der Wissenden und Einflussreichen.
Komm, Heiliger Geist, ewiger Gott. Komm, damit Du die Welt verwandelst. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger

Die Bibeltexte sind entnommen de Bibelübersetzung der BasisBibel (© 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart),
die Bilder sind von Yuri Anonenko und David Bumgardner auf unplash.com und von Gerd Altmann auf pixabay.com.